№ 87. Freitag, den 13. April 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Sonnabend Abend.

Kadetten als Studirende.

Neben der Frage der Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum medizinischen Studium, die in bejahendem Sinne von der Staatsregierung entschieden worden ist, ist, wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, auf Veranlassung des Kriegsministers v. Goßler auch die Zulassung der Abiturienten des Kadettenkorps zum medizinischen und juristischen Studium in Anregung gebracht worden.

Die Kadettencorps folgen im Wesentlichen dem Lehrplan des Realgymnasiums, führt dazu die „B.-Z." aus, und es wäre von diesem Standpunkt aus logisch, daß sie mit demselben Maße gemessen werden, wie die Realgymnasial-Abiturienten. Allein wir erlauben uns, auf einen Punkt aufmerksam zu machen:

In den Kadettenanstalten werden zahlreiche Söhne von Offizieren gratis beherbergt und unterrichtet; andere wieder haben halbe Freistellen oder andere bedeutende Ermäßigungen. Jedenfalls erfahren die Eltern dieser Knaben von Staatswegen eine große Erleichterung in der Unterbringung, Ernährung, Kleidung und im Unterricht ihrer Kinder, eine Erleichterung, die einen hohen finanziellen Wert für die Eltern hat. Es handelt sich hier um Vergünstigungen auf Kosten der Steuerzahler, die insgesamt im Laufe der Jahrzehnte in die Millionen gehen. Diese Vergünstigungen gewährt der Staat, weil er dadurch einen sicheren Nachwuchs für das Offizierkorps zu erzielen hofft. Eben deshalb ist die ganze Erziehung im Kadettenkorps auf die militärische Laufbahn zugeschnitten.

Fällt die Voraussetzung weg, unter der den Eltern der Kadetten die erwähnten kolossalen Vergünstigungen zu teil werden, wollen die solchergestalt subventionirten Knaben bezw. Jünglinge mit den unter weit schwierigeren Verhältnissen herangewachsenen Söhnen von Steuerzahlern den Wettbewerb in den nicht-militärischen Berufen aufnehmen, so soll ihnen das an sich nicht verwehrt werden: die dem bürgerlichen Leben näher stehenden Elemente, die auf den Gymnasien und Realgymnasien vorgebildet sind, werden die Konkurrenz von jungen Leuten, die den bürgerlichen Anschauungen und dem praktischen Leben mehr oder weniger entfremdet sind, sicherlich ertragen können. Aber es muß alsdann mit allem Nachdruck gefragt werden, ob sich unter solchen Umständen noch die umfassenden Benefizien rechtfertigen lassen, die zahlreichen Kadetten resp. ihren Eltern in finanzieller Beziehung bei der Erziehung gewährt werden. Jedenfalls fällt die vom Staate bei der Darreichung der Subvention erwartete Gegenleistung, daß die Subventionirten sich der Offizierslaufbahn widmen werden, weg. Es wäre in solchen Fällen nicht mehr als recht und billig, daß, wenn Kadetten-Abiturienten wider Erwarten nicht Offiziere werden, sondern ein akademisches Studium ergreifen, die Subventions-Gelder von den Eltern bezw. von den Studirenden selbst wieder zurückgezahlt würden. Denn nur in diesem Falle könnten es sich die Steuerzahler gefallen lassen, daß zahlreichen Offizieren und Beamten 2c. auf Kosten der Gesammtheit die Kindererziehung außerordentlich verbilligt wird, während sie bei Hunderttausenden von Privatpersonen den Gegenstand schwerer finanzieller Sorge bildet.

Es könnte bei dieser Gelegenheit, wenn die Dinge im Reichstage zur Sprache gebracht werden, überhaupt einmal eingehend darüber diskutirt werden, wie groß die Opfer sind, die nach der angedeuteten Richtung hin von den Steuerzahlern an Subventionen für Offiziere 2c., deren Kinder in Kadetten-Anstalten heranwachsen, Jahr aus Jahr ein gebracht werden. Es kann alsdann die weitere Frage daran geknüpft werden, ob solche von Staats wegen gegebenen Subventionen nicht so bald wie möglich grundsätzlich aufzuhören hätten, wenn man es nicht, — was allerdings das beste wäre, — vorziehen will, die Kadetten-Anstalten auf dem Aussterbe-Etat zu setzen. Denn je mehr deren Zöglinge befähigt sein sollen, sich auch bürgerlichen Berufen zuzuwenden, wie der Medizin und der Jurisprudenz, um so weniger würden sie als spezifisch militärische Erziehungsanstalten berechtigt sein.

Deutsches Reich.

Dienstag Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt. An der Abendtafel nahm außer den Prinzen Eitel-Fritz und Adalbert Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein Teil. Mittwoch Morgen unternahm der Kaiser mit der Kaiserin den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Der Kaiser hatte dann im Auswärtigen Amt eine Conferenz mit dem Unterstaatssekretär Freiherrn v. Richthofen und hörte im Schloß den Vortrag des Chefs des Civilkabinets Wirkl. Geh. Rats Dr. von Lucanus. — Der Kaiser wird mit der Kaiserin und den jüngsten Prinzen am 8. Mai, unmittelbar nach der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen in Urville eintreffen und acht Tage Aufenthalt nehmen. Von dort begiebt sich das Kaiserpaar nach Wiesbaden.

Die Feier der Großjährigkeitserklärung unseres Kronprinzen am 6. Mai wird sich im glänzenden und breitesten Rahmen abspielen. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, welcher am 5. Mai in Berlin eintrifft, ist Pathe des Kronprinzen und es sollen an alle Pathen Einladungen zu dieser Feier ergangen sein. Die Pathen waren, abgesehen von den Mitgliedern des preußischen Königshauses und denjenigen des herzoglichen Hauses Schleswig-Holstein folgende: Königin von England, Kaiser von Rußland, Kaiser und Kaiserin von Oesterreich, König von Italien, König von Sachsen, König von Belgien, Prinz von Wales, Kronprinz von Oesterreich, Großherzog und Großherzogin von Baden, Großherzog von Sachsen-Weimar, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Fürst von Hohenlohe-Langenburg. Von den Taufpathen sind je ein Teil tot, von anderen ist nicht zu erwarten, daß sie die Reise nach Potsdam unternehmen werden, aber sicherlich ist anzunehmen, daß sich etliche von denjenigen Fürstlichkeiten, welche am 11. Juni 1882 Pathe gewesen sind, auch an diesem 6. Mai sich einfinden werden. — Der Kronprinz dient vorläufig nur ein halbes Jahr bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß und bezieht dann die Universität Bonn.

Für eine Eisenbahnbilletsteuer zu Gunsten der Kriegsflottenvermehrung erwärmt sich die „Kreuzztg.", wobei sie sich den Anschein giebt, als will sie diesmal nur die Wohlhabenden treffen. Denn sie will diese Billetsteuer nur eingeführt wissen für Fahrscheine erster und zweiter Klasse. Danach sieht es so aus, als ob die Agrarier in erster Reihe bluten sollen: denn die „Notleidenden" sind fast die einzigen regelmäßigen Frequentanten der ersten Wagenklasse; nur wenn die „Not" außergewöhnlich groß ist und die Liebesgabenempfänger in Kürze „zum weißen Stabe" zu greifen gedenken, huldigen sie der sogenannten „Eisenbahnvagabondage" in der zweiten Wagenklasse. Aber der Vorschlag der „Kreuzzeitung" hat einen Haken. Sie meint in Bezug auf die Anregung, es dürfte zweckmäßig sein, sie gegebenen Falls in Verbindung zu bringen mit der geplanten Reform der Eisenbahnpersonentarife damit in dieser Sache ein Widerstreit vermieden wird. — Das heißt, die Billets der ersten und zweiten Klasse sollen versteuert, die der dritten und vierten Klasse verteuert werden. Natürlich nach unten progressiv verteuert. Denn die Fahrscheinsteuer würde im Verhältnis zum Billetpreis nie so hoch sein wie die Verteuerung der Billets dritter und vierter Klasse, wie sie die Konservativen zur Eindämmung der „Eisenbahnvagabondage" der „Leute da unten" wünschen.

Die Kanalvorlage soll doch table d'hôte servirt werden. In einem offiziösen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." wird ausgeführt, daß es „auch heute aus verschiedenen Gründen noch nicht möglich ist, den Zeitpunkt genau anzugeben, wann die Kanalvorlage eingebracht werden wird." Von einer Trennung in Einzelvorlagen oder gar von einem Fallenlassen des Rhein-Elbekanals, soweit die Regierung in Frage kommt," sei in keiner Form die Rede. Der offiziöse Artikel wiederholt die alte Versicherung, es sei „der unabänderliche, feste Wille der Regierung," das in der Kanalvorlage gesteckte Ziel „sobald als möglich zu erreichen", drückt aber gleichzeitig den Wunsch aus, so wenig als möglich von der Kanalvorlage zu sprechen. Gegenüber dem unabänderlichen, festen Willen der Regierung erscheine es, „zweckmäßig, die Erörterungen über etwaige Abtrennungen einzelner Teile des Gesamtplanes oder über den Zeitpunkt des Einbringens der Kanalvorlage möglichst zu beschränken." — Die Parole der Regierung lautet also: „Die Kanalvorlage kommt, aber bitte, sprechen Sie nicht darüber!" Das ist eine seltsame Art, „solche neuen großen Gesichtspunkte schnell in die Bevölkerung hineinzubringen und das Verständnis dafür zu erwecken."

Ueber die „Leutenoth" auf dem Lande stößt ein Herr C. v. Bonin, Schönwerder bei Dölitz, Pommern, bewegliche Klagen aus, die dem Organ des Bundes der Landwirthe Wasser auf seine Mühle sind. Heißt es doch in diesem Klaggesange: „Der Nationalwohlstand geht zu Grunde, denn Millionen an Wert liegen vergraben in den nicht oder zu spät bestellten Aeckern. — Aber das schadet nicht. Wir haben ja die Schiffe, welche unsere Industrie mit Lebensmitteln vom Ausland versorgen. So spricht das internationale Jobberthum im Bunde mit den Sozialdemokraten. Und die Regierung? Sie geht Hand in Hand mit ihnen. (Da haben wir's ja! d. Redaktion.) Wo wird aber einst die Industrie bleiben, wenn der unvermeidliche Streit unter den Großmächten ausbricht und die Hilfsquellen abgeschnitten werden? Wo bleiben dann die Millionen von Arbeitern, die jetzt vom platten Lande der Großstadt zuströmen? Wer Augen hat zu sehen, der muß es sehen. Das platte Land, der Jungbrunnen unserer Armee, die Kraft des Staates, verödet und führt den großen Städten ein Heer zu, das bereit steht, dem ganzen Staatsleben, der Monarchie ein jähes Ende zu bereiten. (Huh!) Wir haben jetzt, im Gegensatz zu unseres großen Bismarck's Zeiten, eine Reichs- und Landesvertretung, die gewillt sind, die nationale Produktion zu schützen und zu erhalten. Aber wieder sehen wir das traurige Bild vor Augen: Unsere Regierung im Gegensatz zu den heilsamen Gesetzesvorlagen, aus Furcht vor dem Auslande und der alles beherrschenden internationalen Presse. Wo, ich frage wieder, soll es hinaus? Diese erschütternde Kurzsichtigkeit wird unser Vaterland zu Grunde richten." — Wir wissen gegen die „Leutenot" ein sehr einfaches und prompt wirkendes Mittel: Zeitgemäße Bezahlung und zeitgemäße Behandlung der ländlichen Arbeiter.

Zur Hebung der Kohlennot. Um die Kohlennot nicht weiter zu verschärfen, ist die Regierung von den Vertretern der Industrie wiederholt ersucht worden, mit der Ausweisung fremdländischer Arbeiter nicht zu streng vorzugehen. Diese Bitten scheinen jedoch nur geringes Entgegenkommen gefunden zu haben, denn im Waldenburger Kohlenbezirke sind der „Voss. Ztg." zufolge hundert tschechische Arbeiter angewiesen worden, sofort das Reichsgebiet zu verlassen.

Die Auswanderung über Bremen betrug im ersten Quartal 25 158 Personen gegen 14 897 im Vorjahre.

Der Krieg in Südafrika.

Man hat einst die englische Armee „eine Armee von Löwen, geführt von Eseln", genannt. Wenn der Krieg in Südafrika noch lange dauert, wird man dieses Wort ändern müssen. „Löwen" sind die Leute, die sich bei den Wasserwerken und bei Reddersburg fast ohne Kampf ergeben haben, längst nicht mehr, sie sind höchstens „Füchse", schlaue Kerle zu nennen, die längst eingesehen haben, daß sie schön dumm sein würden, wenn sie sich für die Fehler ihrer Esel totschießen lassen wollten.

Die „Füchse" haben bereits neue Proben ihrer Schlauheit abgelegt.

Ueber das letzte Sensations-Ereignis auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze, nach welchen die Engländer bei Brandfort vollständig geschlagen, giebt nachstehender telegr. Bericht erschöpfende Auskunft: Eine Drahtmeldung aus Lourenzo Marques lautet folgendermaßen: de Wet vernichtete am Sonnabend bei Meerkatsfontein, nachdem Gatacre geschlagen, General Brabants Truppen, welcher sechshundert Tote und Verwundete auf dem Schlachtfelde zurückließ und neunhundert Gefangene verlor. Wepener wurde angeblich genommen, die Einnahme ist aber noch unbestätigt. Die Buren erbeuteten in beiden Kämpfen gegen Gatacre und Brabant 1800 Gefangene, sieben Geschütze, den gesamten Train und große Vorräte. Die Verluste stellen sich auf fünf Tote und n[illegible] Andere Quellen lassen Lord M[illegible] Merkats Fontein geschlagen werden [illegible] von Boshof nach Hopstad. Als [illegible] in der Schlacht wird de We[illegible] dem Oberst Broadwood bei den Bloemfonteiner Wasserwerken am 31. März zwei Batterieen und den ganzen Train abnahm, der sich also zu vervielfältigen scheint.

Wenn man die Verluste beider kämpfenden Parteien vergleicht, ergiebt sich mit überzeugender Klarheit, daß die Engländer wiedermal in einen Hinterhalt gerathen sind, in ein Kesseltreiben blutigster Art. Die „Daily Mail"-Meldung, die deshalb verspätet und über Lorenzo Marques kommt, weil zwischen Lord Roberts und Kapstadt seit dem 7. März keine Verbindung mehr besteht, spricht von verlorenen 12 Wagen. Kanonen haben aber auch Räder und so wird man einer aus Pretoria telegraphirten amtlichen Meldung der Buren glauben dürfen, daß sich unter diesen 12 „Wagen" 7 Geschütze befanden. Einer Truppenmacht, wie sie bei Merkatsfontein englischerseits im Feuer gewesen sein muß, fehlt es ja auch sicherlich nicht an Artillerie.

Diese Schlacht mit eingerechnet, haben die Engländer in den letzten 10 Tagen 2500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt.

Die Gesamtlage
läßt sich zur Zeit wie folgt zusammenfassen:

Lord Roberts sitzt in Bloemfontein fest, ohne Zelte, ohne Wasser, ohne Zufuhr, ohne Pferde (diese fallen, wie die letzten Nachrichten, welche aus Bloemfontein nach Kapstadt kamen, angeben, hundertweise; 11 000 hat er seit Kimberlei verloren!); Gatacre (der übrigens seines Kommandos enthoben und durch General Pole Carnew ersetzt wurde) ist zurückgeworfen und unfähig, die Unterbrechung der Roberts'schen Etappenlinie zu verhindern; General Brabant wird in Wepener belagert; Oberst Plumer ist auf der Flucht nach Norden, Mafeking gilt für verloren. Lord Methuen macht einen wunderseltsamen Streifzug gegen Hoopstad, der ihm sicherlich schlecht bekommen wird, da die Buren nördlich in seiner linken Flanke und westlich hinter ihm her sind.

Als wie kritisch die Engländer selbst ihre Situation in Bloemfontein und im ganzen Freistaat ansehen, geht aus der Thatsache hervor, daß Lord Roberts Teile der Bullerschen Armee zu sich heranzieht. Die bezügliche Meldung lautet:

Der „Standard" berichtet aus Durban von Montag, daß eine große Anzahl Truppen von der Armee Bullers dorthin kommen und von da nach der Kapkolonie verschifft werden sollen. Zwei Regimenter seien bereits eingetroffen und sollten alsbald in See gehen. Auch General Hart gehe nach dem Kap.

Bleibt General Buller. Aber auch bei ihm geht es rückwärts. Die Buren greifen zur selben Stunde an, da er Truppen nach Kapstadt abgeben muß.

Das sieht also nach allem andern, nur nicht nach einer Offensive gegen die Drakenspässe aus. Auch Buller ist vielmehr in die Defensive gedrängt. Ueber diese Gesammtlage der Engländer bricht nun der Winter der südlichen Halbkugel herein, der in den Bergklüften des südafrikanischen Hochlandes jeden Truppenverkehr nach europäischem Bedürfnis unmöglich macht. Die Buren, des Klimas gewöhnt, der Schlupfwinkel und Wege vertraut, umschwärmen das englische Heer, wie die Kosacken die napoleonische Armee im Jahre 1812, Eine trübe Zeit für den englischen Hochmut, welcher bereits die Burenrepubliken in koloniale Amtsbezirke teilte. Aber eine wohlverdiente Lektion für die verabscheuungswürdige Spekulantenpolitik, welche diesen Krieg entzündet hat!

Die letzte Nachricht aus Bloemfontein ist ein Sonntag Abend vertraulich in hohen Militärkreisen Londons bekannt gewordener Bericht Roberts', der außerordentlich deprimirend gewirkt hat. Der englische Oberbefehlshaber soll darin die ganzen Hilfslosigkeit seiner Lage schildern und erklären, „er könne an keinerlei Aktion denken, so lange man ihm nicht allerwenigstens Winteruniformen und warmes Unterzeug, sowie neues Schuhwerk und Zelte für seine sämmtlichen Truppen sende und mindestens seine Artillerie und den Train mit kräftigen Pferden versehe. Der Gesundheitszustand der Truppen habe infolge der bitteren Nachtkälte und des Mangels an warmer Kleidung und an Zelten Massenerkrankungen an einer Art schweren Influenza hervorgerufen, welche schnell und plötzlich die Lungen ergreife."

Diese Notiz vollendet in letzter und schärfster Schattirung das Jammerbild der englischen Ohnmacht in Südafrika.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Statthalter beantwortete eine von Ofner im niederösterreichischen Landtage am Mittwoch eingebrachte Interpellation, welche die Regierung zum Einschreiten gegen die Verbreitung der Blutbeschuldigung gegen die Juden auffordert. Der Statthalter erklärte, die Blutbeschuldigung sei von ersten Autoritäten der römisch-katholischen Kirche als grundlos bezeichnet worden. Die Regierung bedauere auf das tiefste die Verbreitung der Beschuldigung, zumal da sie deren Gefährlichkeit für das friedliche Zusammenleben der Bevölkerung nicht verkennen können. Wenn die Beschuldigung in böswilliger Absicht zum Zwecke der Aufreizung gegen Angehörige eines gesetzlich anerkannten Religionsbekenntnisses vorgebracht und verbreitet werde, so werde die Regierung nicht säumen, die in dieser Hinsicht bestehenden strafgesetzlichen Bestimmungen auf das nachdrücklichste zur Anwendung bringen zu lassen.

Frankreich.

Am künftigen Sonnabend, den 14. d. Mts., wird das große Ereignis sich vollziehen, dem nicht nur Paris, sondern ganz Frankreich seit Jahren teils mit überschwänglicher Hoffnung, teils mit banger Sorge entgegensieht: die Eröffnung der Pariser Weltausstellung. Die jetzige Pariser Weltausstellung ist die vierte in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum, denn die früheren Pariser Weltausstellungen fanden 1867, 1878 und 1889 statt. Aber wenn die Stadt Paris auch nicht mehr das „Gehirn und das Herz der Welt" ist, als welches Victor Hugo sie einstmals gefeiert hat, so muß doch neidlos anerkannt werden, daß kaum eine zweite Stadt der Welt durch ihre geschichtliche Entwickelung und ihren Reichtum, durch die Mannigfaltigkeit ihrer Genüsse und durch das überkommene Privileg des Fremdenbesuches so prädestiniert ist, als internationales Rendezvous zu dienen wie Paris, die Hauptstadt Frankreichs. Ihre politische Bedeutung erhält die Ausstellung durch die Betheiligung Deutschlands, das sich 1878 und 1889 infolge der politischen Spannung von den Pariser Ausstellungen ferngehalten hat. Inzwischen haben sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, wenn sie auch keineswegs freundschaftliche geworden sind, doch unverkennbar gebessert. Die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Ausstellung ist die naturgemäße Antwort auf die Beteiligung Frankreichs an der Feier des Nordostseekanals.

Spanien.

Im Ministerrat am Dienstag wurden 12 Todesurteile auserlesen, welche die Königin am Charfreitag während der Anbetung des lignum crucis in Begnadigung umwandeln wird. Die 12 betreffenden Papierrollen, mit schwarzem Band umgeben, werden nach erfolgter Begnadigung mit rosenrotem Band den Gerichtshöfen zugestellt.

Amerika.

Admiral Dewey hat sich, wie am Dienstag die Newyorker „Evening World" meldet, entschlossen, seine Präsidentschafts-Kandidatur zurückzuziehen. — Die Trauben waren sauer!

Provinzielles.

e **Briesen,** 11. April. Im hiesigen Johanniter-Kreiskrankenhause ist ein Einwohner aus Klein-Brudzaw an den schwarzen Pocken erkrankt. Es wird angenommen, daß eine Ansteckung durch den vor einigen Wochen in das Krankenhaus eingelieferten Arbeiter Sionkowski aus Gollub, welcher sich in Rußland eine Pockenerkrankung zugezogen hatte und jetzt bereits seiner Heilung entgegengeht, trotz der in weitmöglichstem Maße beobachteten Vorsichtsmaßregeln stattgefunden hat.

e **Schönsee,** 11. April. Der Reiffeisen-Verein hat eine Staatsbeihülfe von 100 Mk. erhalten.

Neuenburg, 10. April. Herr Major Puppel vom Meldeamt Schwetz will seinen Abschied nehmen, wie er bei der Kontroll-Versammlung mitteilte. — In Warlubien ist ein Dienstmädchen wegen Meineides und als Anstifterin dazu die Schneiderin Witwe Poplawski verhaftet worden.

Marienburg, 11. April. Am Dienstag nachmittag sprach auf dem Bahnhofe Marienburg der Storch vor. Eine junge Dame traf mit einem Herrn hier ein und wollte mit dem Zuge die Reise nach Riesenburg fortsetzen. Die Fahrt mußte jedoch unterbrochen werden, und schon fünf Minuten nach Verlassen des Zuges hielt ein munterer Erdenpilger seinen Einzug in die Welt. Die junge Mutter wurde im Tragekorb nach dem hiesigen Krankenhause gebracht.

Stuhm, 10. April. Bei der heute hier vollzogenen Präsentationswahl für den Landrathspostен an Stelle des nach Stolp versetzten Landraths v. Schmeling wurde Herr Regierungs-Assessor v. d. Osten aus Arnsberg, welcher schon mehrere Mouate die landrathsamtlichen Geschäfte vertretungsweise geführt, einstimmig gewählt.

Danzig, 10. April. Zum Stapellauf des neuen Panzers wird der Kaiser bestimmt nicht erscheinen, dagegen erwartet man den Prinzen Heinrich und den Prinzen Leopold mit Gemahlin.

Danzig, 11. April. Auf der Fahrt des Pandergeschwaders von Danzig nach Kiel ist das Linienschiff „Weißenburg" in der Nacht auf Sonntag östlich von der Insel Fehmarn mit einem unbekannten Gegenstand zusammengestoßen, wodurch der Doppelboden beschädigt und voll Wasser gelaufen ist. Das Schiff geht in Kiel ins Dock.

* **Inowrazlaw,** 11. April. Wassermangel herrscht bereits wieder in der Stadt, da die Wasserleitung abermals wegen dringender Reparaturen geschlossen wurden mußte. Besonders in den Haushaltungen macht sich dieser Notstand gerade jetzt vor den Feiertagen sehr unangenehm fühlbar.

§ **Argenau,** 11. April. Als heute Nachmittag 1 Uhr 30 Min. der Güterzug von Thorn in der hiesigen Bahnhof einlief, gab der Lokomotivführer plötzlich das Notsignal und brachte den Zug vorzeitig zum Stehen. Derselbe hatte bemerkt, daß aus einem Güterwagen dicke Rauchwolken aufstiegen, denen bald helle Flammen folgten. Auf dem mit einem Plane zugedeckten Wagen befand sich das Karoussel des Karousselbesitzers Kleinert aus Schulitz, welcher schon nach Inowrazlaw vorausgefahren war und dort während der Feiertage ausstehen wollte. Da ausreichende Hilfe rasch zur Hand war, wurde der Brand bald gelöscht, die glimmenden Trümmer heruntergeworfen und der Zug konnte nach kurzem Aufenthalte weiterfahren. Der Brand ist wahrscheinlich durch Funken von der Lokomotive entstanden.

Bromberg, 11. April. Eine junge Brombergerin, Fräulein Alice Lipfert, Tochter eines verstorbenen Kgl. Eisenbahnbeamten, hat in Berlin ihr Abiturienten-Examen gemacht und beabsichtigt Astronomie zu studiren. — Wegen Vergehen wieder die Sittlichkeit wurden von der Bromberger Strafkammer der Handlungsgehilfe Albert Ladzinski aus Schröttersdorf zu neun Monaten Gefängnis und der Schiffer Otto Rahn aus Bromberg wegen Notzucht und Raubes zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt.

Bromberg, 10. April. Das königliche Realgymnasium zu Bromberg (ehemals städtische Realschule) wird im nächsten Jahre sein 50jähriges Jubiläum feiern. Es wird beabsichtigt, zu dieser Feier unter anderem auch einen Nachweis drucken zu lassen, aus dem ersichtlich ist, wo und in welcher Lebensstellung sich gegenwärtig die früheren Schüller der Anstalt befinden. Die ehemaligen Schüler des Gymnasiums werden daher aufgefordert, sich spätestens bis zum 1. Juni a. c. bei Herrn Professor Engelhardt, Bromberg, zu melden.

Posen, 11. April. Der Kultusminister, die Ministerialdirektoren Dr. Kügler und Althoff, Oberpräsident Dr. v. Bitter, die Posener und Bromberger Regierungspräsidenten, die Räte des Provinzialschulkollegiums und der Schulabtheilungen beider Regierungen konferirten heute im Ober-Präsidium in Schulangelegenheiten mehrstündig. Nach der Konferenz besichtigte der Minister mit seiner Begleitung unter Führung des Herrn Ober-Bürgermeisters Witting das alte Rathhaus und das Hygienische Institut. Die Renovirung des alten Rathhauses ist gesichert, da die Regierung den erforderlichen Zuschuß bewilligt hat. Mit den Arbeiten soll bereits nach den Feiertagen begonnen werden.

Lokales.

Thorn, den 12. April 1900.

— **Personalien bei der Justiz.** Der Amtsrichter Stieren in Strasburg (Westpr.) ist an das Amtsgericht in Tilsit versetzt.

— **Personalien.** Der wissenschaftliche Hilfslehrer an der Königl. Realschule zu Dirschau, Braun, ist zum Oberlehrer ernannt und an das Königl. Gymnasium in Culm versetzt worden. Dem Korrektor und Schriftsetzer Rudolf Pulter zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Personalien beim Militär.** Herr Oberleutnant Boie vom Inf.-Regiment Nr. 21 ist unter Enthebung von seiner Dienstleistung bei der Kadetten-Anstalt in Oranienstein zum Grenadier-Regiment Nr. 5 versetzt.

— **Postalisches.** Vom 1. April 1900 ab ist der Postbezirk von Posen nebst Vororte in zwei Teile geteilt, in Posen W und Posen O. Die Trennlinie bildet die Eisenbahn. Zu Posen W gehören die früheren Vororte Jersitz und St. Lazarus, zu Posen O Wilda und der übrige Teil. Es ist dringend erforderlich, von jetzt ab den Ortsnamen der nach Posen gerichteten Postsendungen den Zusatz O oder W beizufügen.

— **Hebung der Industrie im Osten.** Die Zentralstelle zur Förderung der Industrie in den Ostprovinzen beschloß in einer gestern in Posen unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Witting abgehaltenen Sitzung in den Provinzen Posen und Westpreußen verschiedene große industrielle Anlagen zu errichten. — Vielleicht wird auch Thorn solcher Förderung teilhaftig.

— **Ein gebürtiger Thorner,** der Direktor a. D. im Reichspostamt Wiebe ist am 6. d. Mts. in Berlin gestorben. W. ist am 22. November 1819 in Thorn, als Sohn des nachmaligen Land- und Stadtgerichtsdirektors Wiebe zu Tiegenhof geboren und begann 1837 seine Carriere als Postschreiber bei dem Postamt in Insterburg. Wegen seiner schon damals hervorgetretenen Fähigkeiten kam er in die Bureaus des General-Postamts. 1850 wurde er mit der Postinspektorstelle für den Oberpostdirektionsbezirk Potsdam übertragen. 1858 wurde er zum Ober-Postdirektor ernannt und verwaltete die Ober-Postdirektion in Danzig bis zu seiner am 17. Februar 1862 erfolgenden Beförderung zum Geheimen Postrat und vortragenden Rat beim General-Postamt. Zugleich war Wiebe General-Postinspektor für den östlichen Teil des preußischen Postgebiets. Direktor des General-Postamts wurde er 1875, bezw. nach der Umbildung der Reichsbehörden im Jahre 1880 Direktor im Reichspostamt. Am 1. April 1882 trat Wiebe wegen geschwächter Gesundheit in den Ruhestand, nachdem er 44 Jahre im Postdienste thätig gewesen war.

— **Von der elektrischen Bahn** wurde am Dienstag Abend in der Breitenstraße ein etwa 4 Jahre altes dort auf dem Straßendamm spielendes Kind umgerissen und eine kleine Strecke mit fortgeschleift, ohne jedoch eine erhebliche Verletzung davonzutragen. Man sieht so häufig kleine Kinder auf dem Gleise der elektrischen Straßenbahn gehen oder spielen. Die Eltern können ihre Kinder nicht oft genug davor warnen. Selbst erwachsene Personen kann man beobachten, daß sie erst im letzten Augenblick beim Herannahen des Wagens den Bahndamm verlassen. Es macht oft den Eindruck, als solle ihnen der Wagen ausweichen. Nicht genug, daß die Betreffenden sich durch ihre unbegreifliche Achtlosigkeit selbst einer Lebensgefahr aussetzen, müßten sie schon deshalb mehr Rücksicht annehmen, um den Straßenbahnwagenführern und den Kutschern nicht ihren ohnehin schweren Beruf noch mehr dadurch zu erschweren, daß sie auf das gehörte Achtungssignal nicht sofort ausweichen. Gerade bei der elektrischen Bahn ist die Fahrgeschwindigkeit zu schwer zu taxiren und schon manchmal ist Unglück gerade dadurch hervorgerufen worden, daß die Angerufenen sich nicht aus ihrer Ruhe bringen ließen und sich erst nach einigem Zögern zu spät zum Verlassen der Geleise entschlossen. In solchen Fällen kann man natürlich den Wagenführer nie der Schuld bezichtigen, denn der kann unmöglich wegen jedes Passanten die Bremse wirken lassen. Für solche Achtlosen ist es eine gute Schule, wenn sie einmal, und sei es auf einige Tage, in das Straßengewühl einer Großstadt versetzt würden.

— **Sonntags-Rückfahrkarten** haben am Charfreitag keine Giltigkeit.

— **Lindenbäume** sind gestern auf dem altstädtischen Markt an der Südseite des Rathhauses gepflanzt worden.

— **Eine Lokomotive** entgleiste vorgestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Die Entgleisung hatte nur ganz geringen Materialschaden zufolge.

— **Fortgesetzte Diebstähle.** Der Kaufmann Görke bemerkte seit einiger Zeit, daß er durch Diebstähle an Mehl, Erbsen 2c. geschädigt werde. Der Verdacht richtete sich auf den im Geschäft beschäftigten Arbeiter Marian Makowski aus Mocker. Bei einer gestern dort unter Zuziehung des Herrn Görke in der Wohnung des Makowski vorgenommen Haussuchung wurde vorgefunden: 3 Sack Weizenmehl, 1 Sack Erbsen, 1 Sack w. Bohnen, sowie 8 Stück leere Säcke, die sämmtlich von Herrn G. als sein Eigenthum erkannt wurden. Das Strafverfahren gegen M. ist eingeleitet worden.

— **Gefangenentransporte.** Bisher übernachteten die mit der regelmäßigen Gefangenen-Transportwagen beförderten Gefangenen in den Polizeigefängnissen zu Posen, Thorn, Sagan bezw. Beuthen. Jetzt hat der Minister des Innern angeordnet, daß die Uebernachtung fortan in den Transportwagen selbst auf den Bahnhöfen stattfindet.

— **Verein für erziehliche Handarbeit.** In der Generalversammlung am Mittwoch im Lokale des Herrn Voß wurden die alten Vorstandsmitglieder und zwar die Herren: Rektor Lindenblatt (stellvertr. Vors.), Kürschnermeister Scharff (Kassenwart), Rektor Heidler (Schriftführer), Lehrer Rogozinski (stellv. Schriftf.), Rektor Lottig, Oberlehrer Preuß, Baugewerksmeister Illgner, Lehrer Robeck, Tapezierer Schall als Beisitzer wieder gewählt. Neu wurden gewählt: Herr Erster Bürgermeister Kersten als Vorsitzender und die Herren Tischlermeister Borkowski und Bäckermstr. Löwinsohn als Beisitzer. — Auf Antrag des Werkstattsleiters wurde beschlossen, den hiesigen Magistrat um geeignete und ausreichende Räume für die Schülerwerkstatt zu bitten und außer den bis jetzt getriebenen Schnitzarbeiten einen Hobelbankkursus einzurichten. Diese Erweiterung der Werkstatt ist von bedeutendem Werte; die Hobelbankarbeit ist ganz besonders geeignet, die Körperkraft und Körpergeschicklichkeit zu fördern. Der Vorstand mußte bis dahin von dieser Erweiterung absehen, weil ihm die Mittel, 4—500 Mk., zur ersten Anschaffung fehlten. Auch jetzt reicht die Kasse noch nicht aus, aber der Vorstand hofft, von den Behörden Zuschüsse zu erhalten. Hoffentlich finden sich auch opferwillige Bürger. Die Generalversammlung beschloß die besten Werkstattschüler zu prämiiren. Es sind Kabel, Kühn, Ehlert, Löwinsohn, Rettmanski, Teufel, Erich Herrmann und Karl Thober.

— **Der Ortsbestellbezirk** hat nach der neuen Postordnung eine wesentliche Erweiterung erfahren. Wir bringen im Inseratenteil unserer heutigen Nummer eine genaue Liste aller derjenigen Ortschaften, nach denen ebenso wie im Post-Verkehr innerhalb Thorns Briefe für 5 Pfennig und Postkarten für 2 Pfennig befördert werden. Wir empfehlen allen Lesern, namentlich den Geschäftsleuten, den Tarif auszuschneiden und aufzubewahren.

— **Den ersten Hauptgewinn** der Marienburger Schloßbaulotterie in Höhe von 60 000 M. hat ein Bergmann in Essen a. d. Ruhr gewonnen.

— **Der 17. Bundestag** des deutschen Radfahrerbundes wird in diesem Jahre vom 3. bis 7. August in Magdeburg tagen.

— **Falsche 50-Markscheine** sind seit einiger Zeit im Verkehr aufgetaucht und an den öffentlichen Kassen zum Schaden der Präsentirer angehalten worden. Die Scheine sind Nachbildungen der seit Ende vergangenen Jahres ausgegebenen neuen Banknoten und durch sorgfältige Federzeichnung mit in Wasser löslicher Farbe ziemlich täuschend hergestellt. Als Falschscheine sind sie nur schwer zu erkennen. Also Vorsicht.

— **Betr. den Vertragsbruch ländlicher Arbeiter** hat auf eine Anregung hin der Landwirthschaftsminister und der Minister des Innern angeordnet, daß die Angelegenheiten, welche sich auf den Vertragsbruch des Gesindes und der ländlichen Arbeiter beziehen, als eilige zu behandeln sein sollen. Wenn sich auch annehmen läßt, daß mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden wichtigen staatlichen und Privatinteressen schon jetzt entsprechend verfahren wird, so empfiehlt es sich doch, auf die Eilbedürftigkeit solcher Sachen noch besonders aufmerksam zu machen. Die Polizeibehörden sind danach instruirt worden.

— **Auktion.** Am 13 April werden im Landgestüt zu Trakehnen etwa 90 Gestütspferde, Mutterstuten, vierjährige Hengste, Wallache und Stuten, meistbietend verkauft werden.

h **Mocker,** 11. April. Herr Lehrer Wollschläger von hier fand vor einigen Tagen in dem zu seiner Wohnung gehörigen Gartenlande einen gut erhaltenen französischen Messingstempel mit Adler und Inschrift: „2 ME Bataillon Du 58 ME Regiment de Ligne." — Unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Block in Schönwalde ist die Influenza in Form der Brustseuche aufgetreten. — Der Maler Max W. von hier, welcher vor Kurzem aus Hörde in Westfalen hierher zurückkehrte, entwendete bei seiner Abreise seinen Stubengenossen in Hörde eine silberne Taschenuhr, eine schwarze Hose mit Weste, sowie 28 Mk. Baargeld. Während Uhr und Kleidungsstücke bei W. noch vorgefunden wurden, hatte er das Geld bereits verausgabt. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht worden.

Zwecks Abänderung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 hatte auch die Gemeinde Mocker an das Abgeordnetenhaus petitionirt und um Aufnahme der Bestimmung ersucht, „daß, wenn der Wohnsitzgemeinde durch den in einer andern Gemeinde stattfindenden Betrieb von Berg-, Hütten- oder Salzwerken, Fabriken oder Eisenbahnen und andern Betrieben nachweisbar Mehrausgaben für Zwecke des öffentlichen Volksschulwesens, der Polizei und der Gemeindeverwaltung erwachsen, dieser berechtigt sei, von der Betriebsgemeinde einen angemessenen Zuschuß zu verlangen." Bezweckt wird dadurch von der Gemeinde einen Zuschuß von der

Stadt Thorn zu erhalten. Das Haus der Abgeordneten hat nun wie bereits mitgeteilt, am 30. März d. Js. beschlossen, diese Petition der Königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen.

Kleine Chronik.

* Berlin, 11. April. Ueber ein Damenduell, das gestern Nachmittag im Walde, der sich südlich der Kolonie Baumschulenweg an der Spreehaide erstreckt, stattgefunden haben soll, sind die abenteuerlichsten Gerüchte in Berlin verbreitet. Ein angeblicher Augenzeuge giebt folgende Schilderung: Gegen 3 Uhr Nachmittags kamen auf den von Rixdorf und Johannisthal nach Baumschulenweg führenden Wegen zwei Trupps Radlerinnen, im ganzen 10 Personen, daher, die in den Wald einbogen. An der Stelle, wo der durch den Forst führende Damm den Spaziergang nach Johannisthal durchschneidet, machten die Damen Halt und trafen Vorbereitungen für das Duell. Die Duellantinnen hatten sich mit Florets bewaffnet; einige Sekundantinnen waren auch zugegen. Der Kampf, der regelrecht durchgefochten wurde, erreichte sein Ende, als eine der Beteiligten einen Stich in die linke Hüfte bekommen hatte. Die Verletzung war anscheinend nicht schwer, so daß die verletzte Dame ohne Hilfe einen herbeigeholten Wagen besteigen konnte. Der Grund zu dem Duell soll angeblich eine Liebesgeschichte sein. Ueber die Duellantinnen ist nichts Genaueres ermittelt. Eine davon soll die Tochter eines österreichischen Offiziers sein, die wegen dieses Duells eigens nach Berlin gekommen ist. Ihre Gegnerin bezeichnet man als eine Landschaftsmalerin, eine bekannte Berliner Schönheit. Nach einer anderen Version soll der Grund zum Duell in einer thätlichen Beleidigung bestehen, die mit einer Liebesaffäre nicht zusammenhängt.

* Eine gefährliche Fahrt hat der Dampfer „Maria Theresia" des Norddeutschen Lloyd, der Freitag Abend um 5 Uhr von New-York kommend, in Bremerhaven eingetroffen ist, durchzumachen gehabt. Die „Maria Theresia", die die erste Fahrt über den Ocean ausführte, war am Dienstag den 27. März von New-York aus bei stürmischem Wetter in See gegangen. Das Schiff kam bei dem Orkan nur langsam vorwärts und geradezu gefahrdrohend wurde die Situation, als am Freitag darauf die Steuerkette sprang und das riesige Fahrzeug stundenlang willenlos den Wellen preisgegeben war. Bei dem hohen Seegang war es unmöglich, eine Reparatur der Steuer-Schraube vorzunehmen, dieselbe mußte notwendig mit einem Tau mit der Kette verbunden werden und nicht weniger als 16 Matrosen waren ununterbrochen erforderlich, um das Tau zu halten und das Steuer so regieren zu können. Der Passagiere, es befanden sich ca. 300 Kajüten- und 800 Zwischendeckpassagiere an Bord, hatte sich natürlich eine ungeheure Aufregung bemächtigt und wiederholentlich drohte auf dem Dampfer eine Panik auszubrechen. Nur dem mutigen, entschlossenen und thatkräftigen Auftreten des Kapitäns und insbesonders aber des ersten Offiziers, der durch seine Umsicht jede Gefahr zu beseitigen wußte, wurde eine erste Katastrophe verhütet. Mit drei Tagen Verspätung schleppte sich der Dampfer ohne jegliche Hilfe Freitag Abend in Bremerhaven ein.

* Das Leben für den Spazierstock. Ein trauriger Fall ereignete sich auf dem Bahnhof zu Vohwinkel bei Elberfeld. Der 25 Jahre alte Appreteurgehilfe Wilhelm Gegner aus Köln hatte seine Braut in Vohwinkel besucht und wollte Abends um 7 Uhr wieder mit der Bahn nach Köln zurückfahren. Bereits saß er im Zugabtheil, als sein Spazierstock aus dem Fenster stürzte. Er stieg deshalb nochmals aus, um sich den Stock wieder zu holen. In diesem Augenblick brauste der Schnellzug heran, erfaßte den jungen Mann und riß ihm den linken Oberschenkel, den rechten Unterschenkel und die linke Hand vom Körper. Zwei Aerzte waren sofort zur Stelle und legten dem Verunglückten Verbände an. Er wurde auch sofort mit einem Zuge nach Elberfeld in das städtische Krankenhaus geschafft, aber noch in derselben Nacht ward er von seinen Leiden durch den Tod erlöst.

* Rom, 11. April. Der römische Notar Bacchetti, welcher seit einigen Wochen wegen seiner kolossalen Unterschleife von der gesammten Polizei Italiens eifrigst gesucht wird, hält sich bei einem Verwandten, einem hohen Prälaten im Vitican verborgen. Die Polizei ist in Verlegenheit, wie sie sich dort des Mannes bemächtigen solle.

* Bleichsüchtige junge Mädchen, welche gern schlafen, nötige man nicht zum Frühaufstehen, denn körperliche Ruhe ist für solche Kranke ein Haupterfordernis. Nichts ist verkehrter, als sie zu übermäßiger Früharbeit anzuhalten, denn für sie hat „die Morgenstunde kein Gold im Munde."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. April. Die 73 Jahre alte unverheiratete Lehrerin Johanna Modenwald wurde gestern Nachmittag in ihrer im Hause Birkenstraße 42 eine Treppe hoch gelegenen Wohnung durch Messerstiche ermordet aufgefunden. Der Polizeipräsident setzte auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark aus.

Prag, 12. April. In Klazzai stürzten gestern Abend 19 Häuser ein, 6 andere sind stark bedroht und mehrere gefährdet.

Rom, 11. April. Nach einer späteren Meldung aus Neapel hat das Mitglied der Burenmission Fischer über die Kriegslage erklärt, Roberts werde niemals Pretoria erreichen, es mangele ihm alles Pferdematerial; sein Rückzug sei abgeschnitten. „Europa kenne die Wahrheit über den Krieg bis jetzt nicht infolge der englischen Censur." Die Verluste der Engländer seien schrecklich. 38 000 Buren, todesmutig und Vaterlandsliebend, würden schließlich die durch das Klima, Märsche, Hunger und Durst decimirte englische Armee vernichten.

London, 11. April. Der Gouverneur von Natal hat sämtliche Volontaire auf eine neue Dienstzeit bis zum 11. Juli verpflichtet. Eine Anzahl britischer Regimenter geht aus Natal nach dem Kap zurück, vermuthlich um dort unter General Hart Polizeidienste gegen die Afrikander zu thun.

London, 12. April. „Daily News" melden aus Kapstadt vom 10.: 400 gefangene Buren werden heute nach St. Helena eingeschifft.

„Times" meldet aus Bloemfontein vom 10.: Die britische Truppenabteilung bei Wepener besteht aus 400 Mann.

„Standard" aus Kapstadt vom 11.: Eine starke Brigade ist von Natal zu Roberts abgegangen. Zwei weitere Regimenter werden heute oder morgen abgesandt werden. General Hunter wird das Kommando über die neue Brigade übernehmen.

Kolesberg, 11. April. (R. B.) Angesichts der Unruhen an der Grenze hat Lord Roberts eine Proklamation erlassen, in welcher er die Bewohner der nördlichen Distrikte der Kapkolonie darauf hinweist, daß er gegen weitere Akte von Feindseligkeit keine Milde, sondern die äußerste Strenge des Kriegsrechts in Anwendung bringen werde.

Ladysmit 10. April. (R. B.) Die Buren eröffneten heute in früher Morgenstunde das Feuer, und warfen von drei weit von einander getrennten Stellungen Granaten in's britische Lager bei Elandslaagte, richteten jedoch keinen Schaden an. Die Geschosse fielen in das Freiwilligen-Lager. Kavallerie, berittene Infanterie und Artillerie rückten zur Rekognoszirung aus und fanden den Feind in großer Stärke gut verschanzt. Die Schiffsgeschütze erwiderten das Feuer der Buren. Der „Lange Tom" ist wieder von den Buren in Stellung gebracht.

Warschau, 12. April. Heutiger Wasserstand 2.62 Meter.

Tarnobrzeg, 12. April. Wasserstand gestern 3.54 Meter, heute 3.39 Meter.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. April. **Fonds** fest.		11. April.
Russische Banknoten	216,05	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	—
Oesterr. Banknoten	84,40	84,45
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,75	86,75
Preuß. Konsols 3½ pCt.	97,00	96,90
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	96,80	96,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,40	86,30
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	96,90	96,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	82,90	83,50
do. " 3½ pCt. do.	93,40	93,30
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	93,60	93,50
" " 4 pCt.	100,60	100,60
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,50	97,50
Türk. Anleihe C.	27,05	27,05
Italien. Rente 4 pCt.	94,80	94,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,70	80,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,00	191,30
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	232,25	232,00
Harpener Bergw.-Akt.	242,75	241,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Mai	150,50	150,75
" Juli	155,25	155,25
" September	158,50	158,75
" loko Newyork Okt.	80 3/8	79 5/8
Roggen: Mai	145,50	145,50
" Juli	143,75	144,25
" September	141,00	142,00
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	49,20	49,00

Wechsel-Diskont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 11. April.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 740—772 Gr. 136½—151 M., inländisch bunt 682—747 Gr. 129—142½ M., inländisch roth 740 Gr. 144 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 697—747 Gr. 133½ bis 135 M.

Gerste: inländisch große 686—708 Gr. 126 bis 135 M. bez.

Hafer: inländischer 115—124 M., transito 89 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,30—4,55 M. bez., Roggen- 4,50 M. bez.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 11. April.

Weizen: 136—148 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 124—130 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 116—120 M. — Braugerste 120—132 M., feinste über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt
vom 11. April.

[Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 590 Rinder, 6433 Kälber, 2600 Schafe, 16 115 Schweine. Gehandelt und bezahlt wurden für 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark: Bullen gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: mäßig genährte Kühe und Fersen 47—49, gering genährte 43—45. — Kälber: feinste Mastkälber und beste Saugkälber 71—73, mittlere und gute 64—69, geringe Saugkälber 56—60, ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40—45. — Schafe: jüngere Masthammel 58—61, ältere Masthammel 51 bis 56, mäßig genärte Hammel und Märzschafe 45—59. — Schweine: vollfleischige bis zu 1¼ Jahren 44—45, fleischige 43—44, gering entwickelte 40—42, Sauen 39 bis 41 Mk.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Ed. Dahmer, Kahn mit 12 000 Ziegeln von Zlotterie nach Thorn; J. Blachowski, Kahn mit 8000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; L. Garno, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Thorn; J. Szymanski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Thorn; O. Feilke, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Thorn; A. Gajewski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Thorn; J. Kolazinski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Fordon; W. Zaft, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Fordon; Kapt. Thorand, Dampfer „Constantin" leer von Warschau nach Thorn.

Wasserstand 3,30 Mtr. — Windrichtung: SW.

In welchem Lebensalter sucht die Tuberkulose ihre Opfer?

Kein Lebensalter wird von der Lungen-Tuberkulose verschont, wenn auch die Krankheit meist in den Jünglingsjahren bezw. in den Jahren eintritt, wo sich das Mädchen zur Jungfrau entwickelt. Die Krankheit trifft oft als Folge anderer schwerer Leiden auf. In den meisten Fällen aber äußert sie sich zunächst in einem leichten Husten, der den üblichen Hausmitteln gegenüber Stand hält und den auch die Aerzte vergebens bekämpfen. Weiterhin treten auch Atmungsbeschwerden auf, die erst gelegentlich, dann häufiger werden, namentlich Nachts sich oft zu schlimmen Qualen steigern. Es folgt Appetitlosigkeit, Abmagerung und Kräfteverfall verbunden mit heftigen Schmerzen in der Brust und im Rücken. Es ist verhängnisvoll, daß sich bei Personen, bei denen sich diese Symptome zeigen und die für den Kenner bereits in ein ziemlich weit vorgeschrittenes Stadium der Tuberkulose eingetreten sind, sehr häufig eine ungezügelte Lebensfreude findet, deren verräterische äußerliche Anzeichen blühende Wangen und glühende Augen sind. Trotzdem bleibt dieser Zustand oft Monate ja Jahre hindurch unverändert, bis plötzlich das beginnende Blutspucken das nahe Ende verkündet. So ist die Tuberkulose eine furchtbare Geißel der Menschheit geworden, deren Bekämpfung sich die ersten ärztlichen Autoritäten mit Recht haben angelegen sein lassen. Die Erfahrungen des jüngst in Berlin abgehaltenen Tuberkulosen-Congresses haben aber ergeben, daß es das beste Mittel ist, die Krankheit zu verhüten, den Körper widerstandsfähig zu machen gegen die mörderischen Wirkungen des Tuberkel-Bacillus. Oft gelingt es auch noch im bereits vorgeschrittenen Stadium d. h. wenn der Tuberkel-Bacillus bereits die Organe ergriffen hat, den Feind zurückzuweisen. Als ein vortreffliches Mittel zu diesem Zwecke ist der russische Knöterichthee anerkannt, der wie zahlreiche Atteste beweisen, bekömmlich ist und auch von schwereren Leidenden gern genommen wird. Herr Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz hat sich ein Verdienst dadurch erwoben, daß er Vorschriften für Lungen- und Halsleidende in gemeinverständlicher Form zusammengestellt und mit zahlreichen Gutachten über die günstigen Wirkungen des Kräutertees in einem lesenswerten Büchlein veröffentlicht hat, das er auf Verlangen den Interessenten gratis zusendet.

„Wir empfehlen daher Jedem dringend sich dieses Buch kommen zu lassen; auch ist daselbst der echte russische Knöterich in Packeten à 1 Mark zu haben.

In seinen Lebenserinnerungen führt der berühmte Heidelberger Professor Kußmaul, indem er die Anwendung des kalten Wassers zur Abhärtung kräftig anpreist, aus, daß jeder seinen Eltern danken sollte, wenn sie ihm eine kräftigende, abhärtende Erziehung haben angedeihen lassen. In der That können in diesem Punkte die Eltern an den Kindern viel sündigen, anstatt ihnen durch eine vernünftige Strenge Wohlthaten zu erweisen, die für das ganze spätere Leben von größter Wichtigkeit sind. Hierher gehört auch, daß man den Kindern keine alkoholhaltigen und aufregenden Getränke giebt, welche ihrem noch zarten Organismus schaden. Die Kinder brauchen keinen Wein, kein Bier und auch nicht den aufregenden Bohnenkaffee. Für diese ist ein gesundes Getränk Kathreiner's Malzkaffee, den man mit einem entsprechenden Milchzusatz getrost dem Säugling geben kann, (weil es so oft vorkommt, daß Kinder die reine Milch nicht mehr trinken mögen.) Pfarrer Kneipp, der den Bohnenkaffe einen Vergifter der Menschheit nennt, hat auf diesen gesunden Kaffee-Ersatz für Kinder besonders hingewiesen und empfiehlt, wenn man ein Uebriges thun will, statt Zucker guten Honig als Süßstoff zu verwenden. Damit das Publikum auch sicher ist, den richtigen Kathreiner's Malzkaffee zu erhalten, sei bemerkt, daß dieser nur in Packeten mit dem Bilde des Prälaten Kneipp als Schutzmarke verkauft wird.

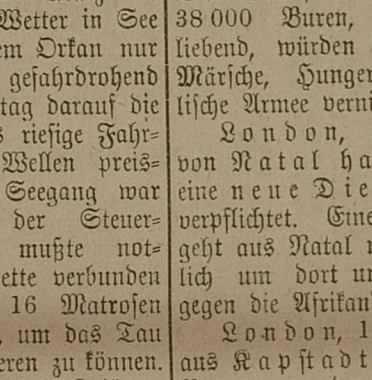
Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. s. w. (über 900 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Umzug von hier nach Dt. Eylau habe ich noch eine große Auswahl in
Glacé-Handschuhen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben. Daselbst ist der **Laden** vom 1. Mai cr. anderweitig zu vermiethen.
C. Rausch, Handschuhfabrikant.
Schuhmacherstraße.

1 gut erhalten. Repositorium für Kolonialwaren,
1 " " Tombank,
1 " " Droguenspind,
2 Blitzlampen
verkauft billig.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Privatschule.
Das **neue Schuljahr** beginnt am **19. April.** Anmeldungen von Mädchen und Knaben baldigst erbeten.
M. Ehm, Strobandstr. 16, prt. l.

Verreise
bis zum dritten Osterfeiertage.
Zahnarzt Davitt.



Größte Auswahl. Neueste Genres.
Große Auswahl in Fächern.
Täglich Eingang von Neuheiten in
Sonnenschirmen.

Junger Mann,
in Buchführ. mit allen Abschlüssen, Correspond., Stenogr. durchaus perf. **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten unt. **Z. 74** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Apotheker Schweitzer's (t
Hygienischer Schutz.
Kein D.R.G.Nr.42469 **Gummi.**
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 " 3,50 Mk., 3/1 5 "
1/2 " 1,10 "
Porto 20 Pfg.
Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. — **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung.**
S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschl. grat. u. frco.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 9 Zimmer und allem Zubehör, vom 1. Mai zu vermiethen Brombergerstraße 62.

Herrschaftl. Wohnung
7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm. **Bachestr. 9 part**

1 Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Kabinet u. Küche, 2 Tr., ist per 15. April cr. zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Suche für die Sommermonate
eine Wohnung
mit zwei gut möbl. Zimmern auf der Bromberger Vorstadt. Angebote unter **R. R. 5** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
von 5—6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Coppernicusstraße 7,** zu vermiethen.
Clara Leetz.

Wohnung,
3. Etage, 7 Räume mit sämmtlichem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Eine Familien-Wohnung
von 2 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
Borchardt, Fleischermeister.

Wohnung,
5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Wohnungen
von 2 u. 3 Zimmern nebst Zubehör im Erdgeschoß und II. Stock Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Zum 1. April 1900
Baderstr. 23, 2. Etage,
bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

Eine Wohnung
von 4—5 Zimmern **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **H. G.** a. d. Geschst. d. Z.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. Veranda **zu verm.**
Kl. Mocker, Schützstraße 5.

Eine Hofwohnung
zu vermiethen Breitestraße 32.

Wohnung,
2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort **zu vermiethen**
Tuchmacherstraße Nr. 1.

Für den
„Deutschen Südafrikanischen Frauen-Hilfsverein"
in Johannesburg
gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:

K. u. K.	50,00 Mk.
Frau John	3,00 "
Grünke	0,50 "
Summa	53,50 Mk.

Weitere Gaben werden entgegengenommen.
Wir verweisen auf den im Inseratentheil enthaltenen **„Hilferuf aus Transvaal".**
Die Geschäftsstelle.

Alfred Abraham

31 Breitestrasse 31

empfiehlt **zum Feste:**

Handschuhe · Cravatten · Kragen · Manschetten, Serviteurs · Strümpfe · Corsetts · Dam.-Schleifen

Königsberger Pferde-Lotterie

Gewinnziehung unwiderruflich 23. Mai. **Gewinne: 10 compl. bespannte Equipagen,** darunter **1 vierspännige, 47 edle ostpr. Reit- und Wagenpferde, 2443 massive Silbergegenstände. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.** Losporto und Gewinnliste **30 Pf. extra** empf. die Generalagentur **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie in Thorn: **C. Dombrowski,** Thorner Presse, **A. Mathesius, Ernst Lambeck. Wiederverkäufer** werd. bei Aufgabe von **Referenzen** überall angestellt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Fritz Schneider** in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke — und — über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 3. Mai 1900,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 5. April 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 5.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Anastasius Jakubowski** in Firma **A. Jakubowski** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses — der Schlußtermin auf

den 3. Mai 1900,
Vormittags 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 5. April 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 5.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte ich mir meine

Strumpf-, Socken- und Anstricken-Fabrik

bestens zu empfehlen. Dieselbe dient dazu armen anständigen Mädchen Beschäftigung zu geben, welche mit der Maschinen-Arbeit vertraut sind, sodaß sie den Anforderungen des hochgeehrten Publikums werden entsprechen können.

H. v. Slaska.
Windstraße Nr. 5, 1. Etage.

Standesamt Mocker.

Vom 5. bis 12. April sind gemeldet:

a. als geboren:

1. T. Lehrer Otto Saße. 2. T. Arbeiter Johann Pasinski. 3. T. Arbeiter Martin Ugorek. 4. T. Arbeiter Franz Olszewski. 5. T. Gärtner Agathon Przeperski. 6. T. Zimmergeselle Gustav Vogel. 7. S. Fleischer Paul Beyer. 8. S. Arbeiter Marian Gozdecki. 9. S. Kutscher Franz Malinowski. 10. S. Schuhmacher Thomas Wisniewski-Col. Weißhof. 11. S. Maurer Julius Manthei-Col. Weißhof. 12. S. Arbeiter Johann Zielinski. 13. S. Arbeiter Franz Dynaczynski. 14. S. Arbeiter Franz Zalewski. 15. S. Tischlermeister Johann Freder. 16. S. Gärtner Franz Witkowski. 17. T. unehelich. 18. T. Arbeiter Ignatz Wisocki. 19. T. Arbeiter Johann Drzewicki. 20. T. Arbeiter Johann Schodowski.

b. als gestorben:

1. Aloys Guttmann 3 M. 2. Rosalie Wisniewski 6 T. 3. Herbert Falkiewicz 8 M. 4. Wladislaus Zielinski 2 S. 5. Kurt Ziegenhagen 3 W. 6. Alexander Affeld 14 T. 7. Joseph Szczypiorkowski 1 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maler Bronislaw Stanczewski-Briesen und Wirthin Anna Gerlach.

Geschäftseröffnung.

Hierdurch einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

Alter Markt, Ecke Heiligegeiststraße eine Papierwaarenhandlung,

verbunden mit Artikeln zur **Brandmalerei, Schnitzerei, Oel- und Aquarellmalerei,** sowie feine **Galanterie-Waaren** eröffnet habe.

Durch genaue Kenntniß der einzelnen Branchen, sowie der richtigen Bezugsquellen und Selbstanfertigung der Brandmalerei, Schnitzerei, Oel- und Aquarellmalerei bin ich in der Lage, die Sachen zum billigsten Preise abzugeben, wie auch einem geehrten Publikum die nöthige Anleitung zu ertheilen.

Mit der ergebenen Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Käthe Siewerth.

L. Puttkammer-Thorn

empfiehlt:

Teppiche,
Gardinen,
Portièren,
Tischdecken,
Läuferstoffe
in grosser Auswahl.

M. Bergmann,

Thorn,
Seglerstraße Nr. 30,

empfiehlt zur

Frühjahrs-Saison

die

größte Auswahl

von

Schuh-Waaren aller Art.

Bei Einkäufen von 10 Mark an gewähre

5 % Extra-Rabatt.

Am Sonnabend, 14. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
wird auf dem **hiesigen Güterboden**

eine Bulldogge

meistbietend verkauft werden.

Königl. Güterabfertigungsstelle Thorn.

Pension

sucht junge Dame, welche als Direktrice in einem hiesigen Geschäft beschäftigt ist. Familienanschluß wäre sehr erwünscht. Off. mit Preisangabe unter **H. B. 100** a. d. Geschst. d. Bl.

Aufwärterin gesucht Elisabethstr. 12.

Beste Preißelbeeren
Pfund
40 Pfennig.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Aufwärterin
verl. **H. Loerke.** Coppernicusstr. 22.

Gicht
Ischias
Nerven
Rheuma

Leidende finden schmerzlindernde Hilfe allein durch

Rheumanervol

von **Otto Lindner, Apoth., Dresden-N.** best. aus Rh.-Essenz, Rh.-Massagetuch, Rh.-Watte, Rh.-Binde in Cartons à **4 Mk.**

Rheumanervol

ist 10% Anf. v. Angelikaw., Balsamkr., Arnikabl., Senfsam. mit 2% Catechu, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph., Capsic., Salicyl, Bromk., citronsl. Lith. in 90% Fichtenh.-Alkohol m. 3% Essigäther u. Köln. Wasser. In d. Apotheken erhältl.

Kostume

und

Jackets

werden

tadellos sitzend unter Garantie

in meinem Atelier angefertigt.

Gustav Elias.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mittheilung, daß ich meine

Stellmacher-Werkstätte

von der Tuchmacherstr. nach der

Schloßstraße,
vis-a-vis dem städtischen Krankenhause,

verlegt habe.

J. Borkowski,
Stellmachermeister.

Ein Aufwartemädchen von sofort gesucht. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg.

Thorner Marktpreise

am Donnerstag, den 12. April 1900.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis	höchst. Preis
Rindfleisch	Kilo	— 90	1 —
Kalbfleisch	"	— 80	1 20
Schweinefleisch	"	1 —	1 10
Hammelfleisch	"	— —	— —
Karpfen	"	— —	— —
Aale	"	— —	— —
Schleie	"	1 40	— —
Zander	"	1 40	— —
Hechte	"	— 80	1 20
Bressen	"	— 70	— 80
Schollen	"	— —	— —
Barsche	"	— 80	1 —
Maränen	"	— —	— —
Karauschen	"	— —	— —
Puten	Stück	5 —	9 —
Gänse	"	4 —	— —
Enten	Paar	5 —	6 —
Hühner, alte	Stück	1 38	2 —
" junge	Paar	— —	— —
Tauben	"	— 75	— —
Butter	Kilo	2 —	2 20
Eier	Schock	2 60	2 80
Kartoffeln	Ztr.	2 25	2 30
Heu	"	3 —	— —
Stroh	"	2 —	2 25

Sämmtliche Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten** Auflagen und bekannt **vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden,** empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Kaiserhof

Hotel-Restaurant und Gartenlokal
Schiessplatz in Thorn

habe mit dem heutigen Tage eröffnet und bitte das geehrte Publikum, mich durch ferneres Wohlwollen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schulz.

En gros | **En detail.**

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- und Confitüren-Fabrik.
Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,
empfiehlt ihre

Oster-Ausstellung,

bestehend in **Ostereiern, Hasen, Lämmern** 2c. aus **Marzipan, Chocolade, Conserve, Fondant, Nuß, Fruchtmark, Bisquit,** in vielfältigen, scherzhaften und komischen Ausführungen.

Größte Auswahl in **Ostereier- u. Hasen-Attrappen.**

Bezugnehmend auf unsere Eröffnungsannonce bitten wir, unser junges Unternehmen zu unterstützen.

Fabrik feiner Confecte | **Bonbons etc.**

Zum bevorstehenden Feste

Diamantmehl,

ff. Bromberger Kaiserauszug- und Weizenmehl 000 zu billigen Tagespreisen, **Gerstenkochmehl,** unübertrefflich für Leidende, sowie alle anderen Mühlenfabrikate in bekannter Güte empfiehlt

J. Lüdtke, Bachestraße 14.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. April.
(1. Osterfeiertag.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte u. Abendmahl.
Derselbe.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Pfarrer Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dann Abendmahl.
Kollekte für den Traubibelfonds.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Gr. Nessau.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Mäßigkeits-Verein des „Blauen Kreuzes".
Culmer Chaussee 42.
Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vereinsvorsitzender S. Streich.

Synagogale Nachrichten.

Freitag früh 7 Uhr: Syoum-Feier.
Freitag: Abendandacht 6¾ Uhr.
Sonnabend: Abendandacht 7 Uhr.

Ostrige Milch

ist zu haben bei
Frau Bandt, Schillerstraße.

Schützenhaus-Theater

Thorn.

Während der Osterfeiertage am 15., 16., 17. März 1900:

Brillant-Vorstellungen
auserlesener Specialitäten
mit täglich neuem Programm.

Elvira Briselly
Chansonette.

The sisters Wallonis
1 Dame und 1 Herr,
Engl. Musikal-Excentrics.

Willy Raschek
Gesangshumorist.

Mr. u. Mrs. Charles Fay
Zauberporodisten.

Mons. Rollon
Accrobat an Silberringen.

Senora Stella Violetta
Costüm-Soubrette.

Mr. Fred
engl. Trapez-Künstler

Mr. Bobby
mit seinem dressirten Hunde.

Musik von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borke.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: im Vorverkauf bei Herrn **Herrmann,** Cigarrenhandlung und im Restaurant des Schützenhauses 1. Platz 80 Pf., Saalplatz 60 Pf. An der Abendkasse 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pf.

Gesterliche
Roth- und Ungarweine
offerirt billigst
J. Murzynski.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 87

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 13. April 1900.

Charfreitag.

(Nachdruck verboten.)

Es ist vollbracht! Auf Golgatha gesprochen
Hat Christus einst das inhaltsreiche Wort,
Als schon sein Auge war im Tod gebrochen,
Und nach ihm klang es weiter fort und fort,
Wie Himmelslicht strahlt's durch des Lebens Nacht:
„Es ist vollbracht!"

Kampf ist das Los, das allen ist beschieden,
Die Anteil nehmen an der Erde Glück.
Dem Menschendasein ist kein ew'ger Frieden
Verliehen voller Huld von dem Geschick,
Wohl dem, der sagen kann dann mit Bedacht:
„Es ist vollbracht!"

Jedoch der schwierigste von allen Kämpfen
Ist der, zu führen mit dem eignen Ich.
Der Sinne Lust, das wilde Blut zu dämpfen
Gelingt nur wenigen ganz sicherlich;
Bezwing die Leidenschaft mit aller Macht,
Bis es vollbracht.

Wie Christus hat am Kreuz sich selbst bezwungen
So zwing, o Mensch, auch Du Dein bessres Sein
Zu gutem Thun, hast Du Dich durchgerungen,
Dann wird auch Gottes Friede Dich erfreun;
Auf des Märtyrers Wort gieb all Zeit Acht:
„Es ist vollbracht!"

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Ganz richtig", sagte Stanway, „die Risse sind roth gefärbt — also war die Waffe da bereits blutig."

„Der Mörder fuhr darauf mit der Linken nach dem Kopfe des sich Sträubenden, preßte ihn über den Bettrand gegen das Bettgestell und brachte ihm da die Stiche in den Nacken und den Rücken bei. Gleichzeitig scheint er sein Opfer dabei vollends aus dem Bette gezogen zu haben — möglich auch, daß der Verletzte noch die Kraft hatte, selbst herauszuspringen. Außerhalb des Bettes erhielt er dann noch mehrere Stiche in die Herzgegend..."

Mr. Stanway hatte inzwischen die beiden Thürklinken gemusterte. „Seltsam", sagte er, „daß der Mörder sich bei seiner Unthat nicht selbst mit Blut besudelt haben soll. Aber auch die Wunde, die er thatsächlich an der Hand gehabt haben muß, scheint er sich erst in dem Ringkampf mit mir und Herrn Kleist beigebracht zu haben; denn sonst müßten hier an der Thür und an den verschiedenen Thürklinken Blutspuren wahrzunehmen sein."

Man wechselte jetzt nur wenige Worte darüber. Der Polizeileutnant setzte das Protokoll fort, indem er die Herren fragte, um wieviel Uhr sie das Haus betreten hätten.

„Meine Frau und ich," erwiderte Kleist, „haben wenige Minuten nach sechs unser Haus am Alsterdamm verlassen. Da wir die Räder mithatten, waren wir ungefähr zehn Minuten nach sechs vor der Loge am Valentinskamp. Mr. Stanway verließ gerade, wie verabredet, das Haus, wir brauchten also keine Minute zu warten. Acht Minuten später waren wir dann hier vor der Thür. Da das Thor noch geschlossen war, begaben wir uns zu Grüttefin nach der Poststraße — hin und zurück ein Weg von neun Minuten. Rund um halb sieben müssen wir also das Haus betreten haben."

„Und Ihre Gattin wartete unten vor dem Thor?"

Kleist bejahte.

„Ich werde sie lieber sofort um ihre Aussage bitten."

Der kleine Trupp begab sich unverzüglich in die Pförtnerswohnung. Frau Ada hatte sich inzwischen soweit gefaßt, daß sie Rede stehen konnte.

Große Verwunderung rief es hervor, als sie zu Protokoll angab, daß die Zeitungsfrau ihr auf ihre diesbezügliche Frage erwidert habe, das Hausthor sei von ihr nicht aufgeschlossen worden.

„Also muß in der Zeit, während deren Sie sich zu dritt nach der Poststraße verfügten, der Mörder in's Haus eingedrungen sein!" sagte der Polizeileutnant. „Rätselhaft — höchst rätselhaft!"

Kleist und Stanway machten sich jetzt die größten Vorwürfe darüber, daß sie dem Flüchtling nicht sofort über die dunkle Treppe nachgesetzt waren. Freilich hatten sie angenommen, daß Frau Ada dicht vor der Hausthür hielt. Wäre sie nicht unglückseligerweise mit der Zeitungsausträgerin zur Laterne gegangen, so hätte sie den Flüchtling aus der Hausthür heraustreten sehen müssen; fast im selben Moment hätte sie dann den Ruf ihres Gatten vernommen — und so wäre sie dem Flüchtling mit Leichtigkeit auf den Fersen geblieben — so lange, bis sie ihn durch Entgegenkommende hätte festnehmen lassen können."

„Er wird der Gerechtigkeit dennoch nicht entgehen!" sagte der Amerikaner mit finsterem Trotz.

Kleist musterte die Polizisten, die ihre bureaukratische Ruhe keinen Augenblick lang verloren hatten, mit einem leichten Seufzer. „Ihr Vertrauen in unsere einheimische Polizei ist sehr schmeichelhaft. Sie dürfen aber nicht vergessen, daß unsere Criminalbeamten mehr als ausreichend für den Verwaltungsdienst herangezogen werden. Es sind ohne Ausnahme tüchtige Soldaten und ehrenwerte Beamte — aber der Mehrzahl fehlt die kriminalistische Vorschule und — das kriminalistische Talent, der Spürsinn, der Scharfblick, der Ihren amerikanischen Detectives eigen ist."

Mr. Stanway zeigte auf das Firmenschild, das überall im Hause, auch im Flur und auf dem Treppenaufgang, angebracht war. Wo man hinblickte, sah man die gleich einer Kralle zum sicheren Griff geöffnete schwarze Riesenhand, das Wahrzeichen der Firma „Argus" — „Es ist eine Ehrensache für mich, nicht nur meinen Freund, der so bestialisch hingemordet wurde, zu rächen — sondern auch das Ansehen der Firma, die beschimpft, verhöhnt ist durch diesen brutalen Ueberfall, wiederherzustellen. Und ich gebe Ihnen die Versicherung: das Auge des „Argus" schläft nicht!"

V.

Es war acht Uhr, als der Staatsanwalt Dr. jur. Holzingen, der vom Polizeibureau aus telephonisch benachrichtigt worden war, an der Mordstelle eintraf. In seiner Begleitung befanden sich noch mehrere Beamte — auch der Gerichtsarzt Kreisphysikus Leibniz.

Die Absperrung des Thatortes ward auf Befehl des Staatsanwalt nun noch straffer durchgeführt. Der Polizeileutnant, der dem öffentlichen Ankläger das Protokoll einhändigte, begab sich sofort vor's Haus. Hier ließ er die bereits auf fast 200 Köpfe angestiegene Menge, die das Haus umlagerte und die Passage vollkommen verhinderte, über den Fahrdamm nach dem jenseitigen Bürgersteig zurückdrängen. Ein Dutzend Polizisten umstand das Haus in weitem Bogen, das Hausthor und die Parterrefenster von jedem Annäherungsversuch durch Unbefugte freihaltend.

Gleich nachdem der Polizei-Offizier unten angelangt war traf die Zeitungsfrau ein.

„Es war nichts, Herr Leutnant!" sagte sie, von der athemlosen Jagd erschöpft. „Wenn das Fräulein auf dem Rad ausgehalten hätte, so hätten wir sie vielleicht noch eingeholt!"

„Was für eine „sie"?"

„Nun, die Einbrecherin, die Mörderin — denn es handelte sich doch um einen Mord wie?"

„Sie sprechen von dem Radfahrer, dessen Verfolgung Sie übernommen hatten?"

„Es war eine Radfahrerin, Herr Leutnant."

Der Offizier runzelte die Stirn. „Aber das ist ein Irrtum!"

„Nun, ich habe die Person doch mit meinen eigenen Augen gesehen, Da drüben stand ich mit dem Fräulein. —"

„Sie meinen Frau Rechtanwalt Kleist?"

„Nun ja die junge Dame, die mir die Zeitung abkaufte, meine ich. Also da drüben unter der Laterne stand ich mit ihr und zählte ihr das Geld, das sie auf ihren Thaler herausbekam, in die Hand. Plötzlich hörten wir Beide Einen aus dem Fenster da oben laut um Hilfe rufen. Ich seh' mich um, und da erblicke ich — kaum 200 Schritt von hier — einen jungen Menschen, der ein Rad führte, auf den Fahrdamm zueilen, quer über den Bürgersteig, dort hastig aufsitzen und davon sausen, hast Du nicht gesehen!"

„Aber soeben sagten Sie doch, es sei eine Frau gewesen — und nun wieder ein junger Mann? Wie stimmt das zusammen?"

„Nun, als ich dem Radfahrer nachlief — die junge Frau stürzte mit ihrem Rade an der nächsten Ecke, dort an der Poststraße — da glaubte ich eben, daß der Flüchtling ein Mann sei. Als ich aber in den Jungfernstieg einbog — in der Richtung nach der Bergstraße zu — begegne ich Arbeitern. Die hatten das Weib gesehen — einen blauen Anzug habe sie getragen, sagte sie. Aber es war ja noch so finster, und nur alle hundert Schritt brannte eine Gasflamme, so daß die Person nicht deutlich erkennbar gewesen sein kann. Wer sieht sich auch jeden Radfahrer heute noch an!"

„Sie werden Ihre Aussage sofort dem Herrn Staatsanwalt machen müssen. Er ist bereits oben in der Wohnung."

„Und es ist also wirklich ein Mord..."

„Zögern Sie nicht, sondern gehen Sie."

„Aber die Leute wollen doch endlich ihre Zeitungen haben!"

„Ich werde sofort zu Ihrem Spediteur schicken und ihm mitteilen lassen, daß Sie hier als Zeuge nothwendig sind. Er kann ja eine Andere statt Ihrer beauftragen. In der Poststraße ist das Geschäft?"

„Die Spedition von Grüttefin!" gab die Alte an. Rüstigen Schritts begab sie sich dann in's Haus. Auf Befehl des Offiziers begleitete sie ein Polizist, der verhindern sollte, daß sich der weibliche Zeuge unterwegs in müßige Unterhaltungen einließ.

(Fortsetzung folgt.)

Graf und Gräfin Lonyay

sind in Cap Martin eingetroffen. Sie wurden schon am Nachmittag erwartet, jedoch vergebens. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, ist das gräfliche Paar, aus Miramare kommend, schon in der italienisch-französischen Grenzstation Ventimiglia ausgestiegen und hat den Weg bis Cap Martin mittels Wagens zurückgelegt. Der Zweck wurde auch erreicht, denn das Paar gelangte unbemerkt in das „Hotel Cap Martin". Der Graf schrieb in das Fremdenbuch Folgendes: „Comtesse und Comte Elemer Lonyay, Hongrie". Die Wohnung des gräflichen Paares befindet sich im ersten Stock, gerade oberhalb jener Wohnung, in welcher Kaiserin Elisabeth wiederholt abgestiegen. Der Salon wurde an der Ecke des Gebäudes eingerichtet, die Fenster münden gegen Westen auf den Park, gegen Süden auf das Meer. Neben dem Salon befindet sich das Boudoir der Gräfin und ein kleiner Speisesalon. In den kleinen Zimmern duften Nelken und Veilchen, die Lieblingsblumen der Gräfin. Am Morgen erschien das junge Paar beim Lunch und beim Speisen im gemeinsamen Speisesaal unter den übrigen Gästen. Abends erscheint die Gräfin, dem dortigen Brauche entsprechend, immer in prächtiger Toilette. Jeden Nachmittag promenirt das Paar auf dem schmalen steinigen Strandweg, auf jenem romantischen Weg, auf welchem einst die Kaiserin so oft promenirte. Das gräfliche Paar ist besonders darüber erfreut, daß es von der Neugierde des Publikums nicht gestört wird. Die Gräfin ist übrigens sehr heiter und lacht viel. Graf Elemer Lonyay verbringt in strahlender Glückseligkeit seine Flitterwochen.

Perlen.

Kann ein weibliches Wesen jemals dem blendenden Farbensprühen des Brillanten widerstehen? Diese Frage wird gegenwärtig von den Töchtern Albions mit einem freudigen „Yes" beantwortet, sofern allerdings statt des von Brillanten funkelnden Schmuckstückes ein solches zu haben ist, das eine oder mehrere wirklich schöne Perlen aufweist. Die Perle ist ohne den geringsten Zweifel das Juwel des Tages. Seit Jahren steigerte sich die Nachfrage nach diesen in mildem Glanz schimmernden Dingern, sie wurden immer seltener, und demzufolge immer teurer. Augenblicklich dürften sie wohl ihren Höhepunkt in Bezug auf Kostspieligkeit erreicht haben, und gerade dieser Umstand läßt sie den in ihren Launen unberechenbaren Schönen so überaus begehrenswerth erscheinen. Und wenn das Ewig-Weibliche sich einmal für einen besonderen Edelstein begeistert, so kennt die Begeisterung bald keine Grenzen mehr. Das Resultat ist, daß jedes Schmuckstück, um wahrhaft „smart" und streng modern zu sein, nur aus Perlen bestehen oder doch zum größten Teil mit Perlen inkrustirt sein muß. Goldene Armbänder, die jetzt übrigens wieder sehr en vogue sind, Broschen, Gürtelschnallen, Ringe, Ohrgehänge und selbst Hutnadeln werden nur noch mit Perlen verziert gekauft. Zur eleganten Gesellschaftstoilette der tonangebenden Modedame gehört jetzt Halsband und Tiara von Perlen. Außer der eng an den Hals sich schmiegenden Riviere können noch beliebig viele Schnüre einfach aufgereihter runder Perlen getragen werden, ohne daß die beneidenswerte Besitzerin dieser Schmucksachen befürchten müßte, für überladen zu gelten. Zu jeder Tageszeit und bei allen Gelegenheiten werden Armbänder, Ketten, juwelenblitzende Kämme und Haarschmucknadeln 2c. angelegt — so will es die heutige Mode. Nächst der Perle erfreut sich der Smaragd der Gunst des schönen Geschlechts. Dieser herrliche grüne Edelstein steht ebenfalls sehr hoch im Preise und man giebt ihm momentan bei weitem den Vorzug vor dem Diamanten. Recht beliebt sind jenseits des Kanals begreiflicherweise zur Zeit auch Schmuckgegenstände, in denen die Nationalfarben in Rubinen, Perlen und Türkisen vertreten sind.

Kleine Chronik.

* Abenteuer eines Berliner Ehepaares in Italien. Aus Rom wird berichtet: Das Tagesereignis ist hier ein tragikomischer Roman, dessen Helden ein Berliner Hochzeitspärchen sind. Die junge Frau verliebte sich in einen eleganten Versaglieroffizier, der sie schlankweg entführte. Der Gatte, außer sich vor Wut, suchte seine Frau überall und traf sie mit ihrem Geliebten endlich Nachts im Café Aragno. Tableau und große Skandalszene! Das Ende vom Liede war, daß die junge Schöne vom Strande der Spree nunmehr am Strande des Tibers ihre Hütten baut, während der Gatte schleunigst wieder nach Berlin abdampfte.

* Ein empfehlenswertes Dienstmädchen ist, so berichtet man aus Paris, die 20jährige Marie Vernet, die in einer Kaufmannsfamilie des Viertels Arts-et-Mètiers bedienstet war. Wenn sie die beiden zwei- und dreijährigen Kinder ihres Lohnherrn spazieren führte, zog sie ihnen stets die schmutzigsten und abgerissensten Kleider unter dem Vorwande an, daß die Kleinen beim Herumwälzen im Sande und beim Spielen sich so wie so besudeln würden. Dann führte sie die unschuldigen Kleinen in die äußersten Stadtviertel mit sich, wo sie auf den Höfen sang und das Mitleid durch die verwahrlosten Kinder wachzurufen wußte. Diese amüsirten sich in ihrer Harmlosigkeit höchlichst damit, die herabfallenden Geldstücke aufzulesen. Das erfindungsreiche Dienstmädchen, das nach eigenem Geständnis auf diese Weise zehn Franks per Tag einheimste, muß augenblicklich im Polizeidepot über die Gefahren einer derartigen Ausbeutung anvertrauter Kinder nachdenken.

* Eine merkwürdige Heirath ist vor Kurzem in Amerika vollzogen worden. Durch den Telegraphen wurde Miß Lizzi Hummons aus Winchester mit dem Kavalleristen Sam Wheeler aus Fort Wingate, Neu-Mexiko, in einer Entfernung von 1700 englische Meilen ehelich verbunden. Beide wohnten vor einem Jahre in Winchester und verliebten sich; Wheeler nahm Dienste im Heere und wurde nach Neu-Mexiko versetzt. Er schrieb ihr häufig, und sie versprach ihm zu folgen und sich dort mit ihm zu verheiraten. Da aber ihr Vater befürchtete, daß die Heirat in Neu-Mexiko nicht zu Stande kommen würde, verweigerte er seine Einwilligung, und alle Versuche, ihn umzustimmen, waren vergebens. Da kam der Liebhaber auf die Idee, sich die technischen Fortschritte der Neuzeit zu Nutzen zu machen. Der Plan wurde in allen Einzelheiten festgelegt und fand Anklang. Am Morgen des Hochzeitstages wurde eine telegraphische Verbindung zwischen Fort Wingate und Winchester hergestellt. Alle Angestellten auf der ganzen Linie waren eingeweiht und halfen. Der Prediger in Fort Wingate las den Heiratsvertrag; der Draht wiederholte ihn. Auf der anderen Seite vollzog ebenfalls ein Geistlicher die Eheschließung. Der Vater der Braut gab telegraphisch seiner Einwilligung und nach einer Viertelstunde war die Heirat abgeschlossen. Die Telegrammgebühren betrugen 106 Mk. Am Nachmittage reiste die junge Frau zu ihrem Gatten nach Neu-Mexiko.

Literarisches.

Fritz August v. Kaulbach, der berühmte Münchener Meister, hat im vorigen Jahre ein lebensgroßes Bildnis Ihrer Majestät der Kaiserin in ganzer Figur gemalt, welches sein großes Talent für die Wiedergabe weiblicher Anmuth auf's Schönste zur Geltung bringt. Das Bild erhält dadurch noch einen besonderen Reiz, daß es die hohe Frau als liebende Mutter darstellt, wie sie die kleine Prinzessin Luise Viktoria umfaßt, die ihr mit schalkhaftem Ausdruck entgegeneilt. Die Majestäten haben der „Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der Königlichen National-Galerie" das Gemälde zum Zwecke der Reproduktion in Farbenlichtdruck überwiesen und werden die Nachbildungen den Mitgliedern der Vereinigung im Herbst zugänglich gemacht werden.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Bekanntmachung.

Für unser Wasserwerk u. Klärwerk sind für das Haushaltsjahr 1900/1 durch öffentliche Verdingung **5000 Ctr. oberschlesische Kesselkohlen, Stückkohle aus der Mathildengrube** zu liefern.

Schriftliche Angebote auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche im Betriebsbureau der Wasserwerks-Verwaltung während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, sind bis zum **Dienstag, den 24. April d. Js., Vormittags 10 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die Wasserwerksverwaltung einzureichen.

Thorn, den 9. April 1900.

Der Magistrat.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 19. April um 9 Uhr.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch, den 18. April** von 11—1 Uhr Vormittags statt.

Martha Küntzel.

Zum Feste
feinstes Diamant-Mehl
empfiehlt **Friedr. Templin.**

Feinste
Tafel-Butter
der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Für den Fest-Bedarf!
Neu eingetroffen
die beliebten **Damen-Glacés**
4 kn. Paar 98 Pf.
sowie **große Auswahl** in
garnirten u. ungarnirten Hüten
chic von 25 Pf. an.
J. Keil's Nachfolger.

Adolph Wunsch,
Schuh- und Stiefel-Fabrik
Elisabethstraße 3
1868 gegründet 1868
empfiehlt sein neu sortirtes Lager von
Herren-, Damen- und Kinderschuhen
zu den billigsten Preisen.

Metall- u. Holz-Särge,
Sterbehemden,
Kissen u. Decken
billigst bei
D. Bartlewski, Segler str. 13

Chemische Zusammensetzung von
Dommerich's Anker-Cichorien.

Feuchtigkeit	9,43 %
Wasserlösliche Extractivstoffe	66,64 „
Wasserunlösliche Substanz	23,93 „
	100,00 %
darunter: Mineralstoffe	4,77 %
Stickstoffsubstanz	4,93 „
Fett	1,00 „

Die Waare ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver von angenehmem Geruch u. aromatisch bitterem Geschmack.

Ein sehr reines, sorgfältig gebranntes Präparat, das an Extractgehalt sehr reich zu nennen ist.

gez. **Dr. Bischoff,** Gerichts-Chemiker.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Nach Amerika
mit den **Riesendampfern** des
Norddeutschen Lloyd,
BREMEN.
Kostenfreie Auskunft ertheilt
in **Gollub: Job. Tuchler,**
in **Graudenz: Rh. Scheffler,**
in **Culm: Th. Daehn,**
in **Löbau: W. Altmann,**
in **Löbau: J. Lichtenstein**

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Reform, Berlin 14.**

Lehrling
verlangt **Emil Hell,**
Glasermeister, Breitestr. 4.

Kaffee! **Kaffee!**

Für die
Feiertage
empfehle besonders meine
ff. Mischungen
zu Mk. **1.00, 1.20, 1.40** und **1.60** per Pfd.,
als gute Haushalts-Kaffee's
die Sorten von **80** und **90** Pfg. per Pfd.

Kaiser's Kaffeegeschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.
Breitestr. 12 — Thorn — Breitestr. 12.

Ueber 500 Filialen. **Ohne Konkurrenz.** **Ueber 500 Filialen.**

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4½ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Porto-Tafel
für die Gebühren im neuen Posttarif.
(In Kraft getreten am 1. April d. J.)

Es werden Gebühren für **frankirte** Sendungen erhoben:

Im ganzen **Reichspostgebiet** (einschl. Bayern u. Württemberg) sowie nach **Oesterreich-Ungarn:**

3 Pfg. für Drucksachen bis 50 gr,
5 „ „ „ über 50 bis 100 gr,
10 „ „ Briefe bis **20** gr,
10 „ „ Drucksachen über 100 bis 250 gr,
10 „ „ Geschäftspapiere bis 250 gr,
10 „ „ Waarenproben bis 250 gr,
20 „ „ Drucksachen über 250 bis 500 gr,
20 „ „ Geschäftspapiere von 250 bis 500 gr,
20 „ „ Briefe über 20 gr,
20 „ „ Waarenproben über 250 bis 350 gr,
30 „ „ Drucksachen über 500 bis 1000 gr,
30 „ „ Geschäftspapiere über 500 bis 1000 gr.

Im Ortsverkehr:

2 Pfg. für Postkarten,
2 „ „ Drucksachen bis 50 gr,
3 „ „ „ über 50 bis 100 gr,
4 „ „ Postkarten mit Antwort,
5 „ „ Briefe **bis 250 gr,**
5 „ „ Drucksachen über 100 bis 250 gr,
5 „ „ Geschäftspapiere bis 250 gr,
5 „ „ Waarenproben bis 250 gr,
10 „ „ Drucksachen über 250 bis 500 gr,
10 „ „ Geschäftspapiere über 250 bis 500 gr,
10 „ „ Waarenproben über 250 bis 500 gr,
15 „ „ Drucksachen über 500 bis 1000 gr,
15 „ „ Geschäftspapiere über 500 bis 1000 gr.

Postanweisungen

im Ortsbestellbezirke oder nach außerhalb desselben kosten:

10 Pfg. für den Betrag bis 5 Mk.,
20 „ „ „ „ von über 5 bis 100 Mk.,
30 „ „ „ „ „ „ 100 „ 200 „
40 „ „ „ „ „ „ 200 „ 400 „
50 „ „ „ „ „ „ 400 „ 600 „
60 „ „ „ „ „ „ 600 „ 800 „

Für Einschreibsendungen

wird außer dem Porto eine Einschreibegebühr von 20 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung erhoben.

Zum Ortsbestellbezirk

(mit dem Porto von **5** Pfg. für Briefe, **2** Pfg. für Postkarten und den übrigen in obigem Tarife für den Ortsverkehr enthaltenen Sätzen) gehören:

Brandmühle,
Bielawy,
Brzoza Dorf,
„ Abbau,
Bruschkrug,
Catharinenflur,
Czernewitz Dorf,
„ Gut,
Duliniewo,
Elsnerode,
Finkenthal,
Grünhof,
Grünthalbatterie,
Glinke,
Jesuitergrund,
Kaszczorreck,
Kostbar,
Leibitscher Chausseehaus,
Mocker,
Ober-Nessau,
Okroczyner Kämpe,
Podgorz,
Piaske,
Rohrmühle,
Rudack Dorf,
„ Försterei,
„ Ziegelei,
Rubinkowo,
Schiffsbauplatz,
Schlüsselmühle,
Gut Schönwalde,
Schießplatz,
Smolnick,
Stewken,
Stronsk,
Thorn II (Bahnhof),
Thorn III (Bromberger Vorstadt),
Culmer Vorstadt,
Jacobs-Vorstadt,
Wiese's Kämpe,
Colonie Weißhof,
Neu-Weißhof,
Gut Weißhof,
Wasserwerk,
Wygodda,
Wilkakämpe,
Wydzigroß,
Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn—Bromberg (Nr. 215, 216, 217, 218, 218a),
Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn—Inowrazlaw (Nr. 64, 65, 65a, 66, 67),
Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn—Ottlotschin (Nr. 218b, 219, 220, 221, 222, 223, u. 25,
Zadrocz,
Ziegelei,
Zlotterie,
sämmtliche Forts.

Plüß-Stauffer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt **Anders & Co.,** Drogenhandlung, **Philipp Elkan Nachfolger.**

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel zur Photographie
für
Amateur- und Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Zu dem bevorstehenden
Osterfeste
empfehle **gute mildgeräucherte**
Schinken
in jeder Größe, sowie auch schmackhafte
Osterwurst
und sämmtliche Sorten anderer Wurst.
Jul. Wisniewski, Fleischermstr.
Schulstraße.

Weißbier
Braunbier
Malzbier
Bayerischbier
in Flaschen und Gebinden.
aus der **Brauerei Wallye**
empfiehlt und sendet selbst die kleinsten Aufträge ins Haus.
G. Senkbeil,
Coppernicusstrasse 13.

Zum Stricken
und Anstricken von Strümpfen
empfiehlt sich die mech. Strumpfstrickerei **F. Winklewski,**
Thorn, Gerstenstr. 6.

Ch. A. Pasteur's
Essig-Essenz
MAX ELB DRESDEN
Gesündester Tafel- & Einmache Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** u. **weinfarbig 1 Mk., à l'estragon 1 Mk. 25 Pf., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg.**

In **Thorn** echt zu haben bei

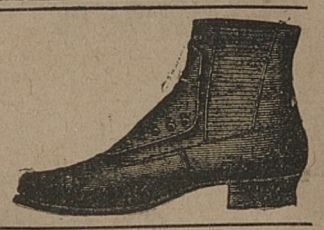
Anders & Co.,
S. Simon,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sackriss.

---

1 gut möblirtes Zimmer
nebst Kab. zu verm. Gerstenstr. 19, II.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Billigste Bezugsquelle für gute
Schuhwaaren
J. Witkowski,
Breitestraße 25.
Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.



Die chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seiden-Färberei,
Gardinen-Wäscherei u. Apretur mit Dampfbetrieb
von **W. Kopp**
in **Thorn, Seglerstraße Nr. 22,**
Fabrik u. Hauptgeschäft Bromberg, Wollmarkt Nr. 9,
Filiale: Danziger Strasse 164,
Filiale in Graudenz: Kirchenstrasse Nr. 1,
empfiehlt sich zur **Reinigung** aller Arten von Herren- und Damen-Garderoben, Sammet- und Seidensachen, Teppichen, Vorhängen, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w.
Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt. Sämmtliche Aufträge werden aufs Sauberste und Schnellste bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Großes Lager von Möbelausstattungen
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
Preisaufstellungen bereitwilligst.
P. Trautmann-Thorn.

Cravatten
die grösste Auswahl, die billigsten Preise.
J. Klar, Breitestr. 42.

Ein anständiges Mädchen
kann sich melden für ein größ. Kind.
Zu erfragen bei
Frau **Totzki,** Gerechtestraße Nr. 8.

Aufwärt. z. 16. d. ges. Strobandstr. 17, I.

Aufwärterin ges. z. 20. April. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
kann sich sofort melden
J. Sommerfeld,
Friseur und Zahntechniker,
Thorn III, Mellienstr. 100.

Schlossergesellen
stellt ein
Georg Doehn, Schlossermeister,
Araberstraße 4.

Ein frdl. möbl. Zimmer
Hof- und **Gartenstraße 46,** pt.

---

1 m. Z., 15 Mk., z. v. Gerechtestr. 26, II.

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension billigst zu vermiethen **Araberstraße 12.**

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Kabinet, sofort zu vermiethen **Coppernicusstr. 20.**

Laden
mit anschließender Wohnung, mit Zubehör und besonderem Fremdenzimmer, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli cr. zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20,

Ein Laden
zu vermiethen. J. Murzynski

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

In unserm neuerbauten Hause
Araberstraße Nr. 5
sind noch Wohnungen mit 2 besonderen Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, ferner ein Kellerraum, als Werkstätte oder Lagerraum zu jedem Zwecke geeignet, zu vermiethen.
Zu erfragen bei
R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstraße 26, I.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.